

Ein kalter Wind schlug OB Dr. Bernd Vöhringer, Finanzbürgermeister Helmut Riegger und Baudezernent Johannes Mescher gestern auf dem Marktplatz entgegen. Doch das lag weniger an den Bürgern, mit denen die Stadtchefs das Gespräch suchten, sondern am Wetter.

VON WERNER HELD

SINDELFINGEN. Nicht jeder Bürger traut sich mit seinem Anliegen ins Rathaus. Weil er das weiß, bietet Oberbürgermeister Bernd Vöhringer „in unregelmäßigen Abständen“ dort Gespräche an, wo die Menschen sind: bei den OB-Frühstücken sonntagvormittags in Gaststätten oder bei den Marktplatzgesprächen an Wochenmarkttagen. „Niederschwellige Angebote“ nennt er das. Will heißen: Die Leute können Beschwerden und Anregungen vorbringen oder auch ihren Kropf leeren, ohne dass sie gleich „aufs Amt“ müssen.

Auch gestern warteten bereits die ersten Gesprächspartner am Stand der Stadt auf dem Marktplatz, als die Bürgermeister auftauchten. Konrad Wenzel nutzt die Gelegenheit, um dem OB ans Herz zu legen, doch endlich einmal dafür zu sorgen, dass die Anwohner des Grillplatzes in der Viehweide nicht ständig von Rauchschwaden eingenebelt werden, die von den Feuerstellen heraufziehen. Gegen den Einsatz von Holzkohlegrills habe er ja genausowenig etwas wie gegen den Lärm der Freiluftgesellschaften. Aber wenn schon samstagsmorgens um 8 Uhr dichter Qualm von Holzfeuern in die Wohnung ziehe, höre der Spaß auf. Den Missstand hat Wenzel auf Fotos festgehalten. Bernd Vöhringer hört geduldig zu und übergibt die Sache dann – wie so manches in dieser Stunde – seinem Persönlichen Referenten Damian Komor.

Rudolf Maly und Hans Ambros, der extra aus Böblingen herübergekommen ist, sprechen den Lärmschutz an der A 81 an. „Juristisch ist gar nichts in trockenen Tüchern“, dämpft Ambros die Euphorie darüber, dass sich Bund, Land, Kreis und Städte auf eine Aufteilung der Kosten für den 850-Meter-Deckel geeinigt haben. „Das ist noch keine Vereinbarung, aber ein klares politisches Bekenntnis von allen Seiten, hinter das keiner mehr zurückkann“, sieht OB Bernd

Damit die Bürger nicht „aufs Amts“ müssen

Fusion mit Böblingen spielte beim Marktplatzgespräch der Sindelfinger Verwaltungsspitze gestern nur eine untergeordnete Rolle



Grillfeuer, die Wohnungen unter Rauch setzen: OB Bernd Vöhringer (l.) im Gespräch mit Konrad Wenzel

KRZ-Foto: Thomas Bischof

Vöhringer den Stand der Dinge positiver. Die Aktivisten der Bürgerinitiative Leise A 81 wollen an der Arbeitsgruppe beteiligt werden, die sich mit der Planung des Lärmschutzes befasst. Darüber werde im Regierungspräsidium noch diskutiert, deutet Baubürgermeister Johannes Mescher an, dass es nicht leicht sein

wird, diese Forderung durchzusetzen.

Zudem dringen die Bürgerinitiativler darauf, dass die Vereinbarung über die Finanzierung des Lärmschutzes die Option enthält, dass der Deckel später einmal auf die von der Leisen A 81 geforderten 1500 Meter verlängert werden kann. „Technisch ist das überhaupt kein Problem“, sagt Mescher. Das

Profil des Tunnels könne später einmal nicht als Argument dafür ins Feld geführt werden, warum eine Verlängerung ausgeschlossen sei. Die Option bezüglich der möglichen Verlängerung des Deckels „bringen Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht hin“, rät der OB davon ab, darauf keine weitere Energie zu vergeuden.

Und dann flackert das Thema auf, das Vöhringer in seiner Einladung zum Marktplatzgespräch ausdrücklich als möglichen Diskussionspunkt erwähnt hat: der „Ausbau der Kooperation zwischen Böblingen und Sindelfingen“, wie Vöhringers Vorstoß, der unter dem Begriff Städtefusion bekannt geworden ist, jetzt diplomatisch umschrieben wird. Leise-A-81-Aktivist Rudolf Maly regt an, die auf dem Deckel gewonnene Fläche für die Anlage eines beide Städte verbindenden Parks zu nutzen. „Diese städtebaulichen Überlegungen haben eine Rolle bei meinem Vorstoß gespielt“, sieht sich Vöhringer in seiner Idee bestätigt. Und der Böblinger Hans Ambros ergänzt: „Das Flugfeld wird uns heute oder morgen zur gemeinsamen Stadt machen.“

Peter Brozio gehen die Visionen von OB und Bürgerinitiative nicht weit genug. Er bringt abermals seinen Vorschlag, die A 81 auf einer Länge von 7,1 Kilometern tiefer zu

Altbekannte Vorschläge und Themen kommen erneut aufs Tapet

legen und in einem Tunnel verschwinden zu lassen, aufs Tapet. Die Diskussionspartner sind es ganz offensichtlich leid, sich mit Brozios Utopie wieder und wieder auseinanderzusetzen. „Warum hat der OB das nicht einmal gefordert, wo man damit 70 Hektar für einen Bürgerpark gewinnen können?“, bleibt Brozio beharrlich. Doch er handelt sich nur Tadel ein, weil er seinen Gesprächspartnern ins Wort fällt.

Die Fusionsdebatte ebbt schnell wieder ab. Das Wohnen auf dem Flugfeld, der Erhalt des AWO-Waldheims und die Verkehrsführung am Calwer Bogen kommen zur Sprache. Vöhringer ist über die magere Reaktion auf seinen Vorstoß, eine Diskussion über die Fusion anzuzetteln, nicht enttäuscht. Er liest Zustimmung zu seiner Idee daraus ab, dass sie bei so einem Anlass niemand in Frage stellt. Üblicherweise kämen die Menschen bei so einem Termin ja mit Beschwerden zu ihm, sagt er lachend.